

Hedwig.

Von Georg Scherer.

Sich droben überm Walde Da steht auf soniger Halde Einmal das Försterehaus; Dort ging sie unter Bäumen Und sah in stillen Träumen Weit, weit in's duft'ge Land hinaus.

Dann, wie in tiefem Leide, Schritt sie hinab zur Halde, Ihr jammes Reh voran; Es stand sie still, zu lauschen Der Wipfel dunteln Aushauchen Und fernem Knackendruck im Tann.

Auch hab' ich sie gesehen Allein am Fenster stehen, Von wildem Wein umlaubt; Und fluge Tauben kamen, Die sich das Futter nahmen, Doch sie stand mit gelehntem Haupt.

Es schwand auf ihren Wangen Das letzte Rosenkranz Gebet, Von dem sie auch zu Tag, Den Rehrückenanzug im Haare, Fast schöner als im Leben, lag.

Beim Kirchlein dort im Thale Rief tief sie ihrem Walde, Darum ihr Name steht, Dort mag ihn der einst lesen, Dem sie so treu gewesen, Und niederknien zum Gebet.

List gegen List.

Eine russische Erzählung, von Rudolph Gräbe.

Der Finanzminister Kanrin hatte sich eben von seinem Bureau-Chef, dem Regierungsrath Trubnikow, einen geschäftlichen Vortrag halten lassen, als ein Bedienter mit einer Mappe eintrat, welche die mit der Morgenpost eingetroffenen Briefe enthielt.

„Haben Sie die Güte und verweisen Sie noch einen Augenblick,“ sagte seine hohe Excellenz zum Regierungsrath, welcher sich zum Abschied verneigte, „vielleicht sind hier unter den Briefen Sachen, welche sich jetzt gleich erledigen lassen. Sie wissen, daß dies etwas ist, worauf ich großen Werth lege.“

Der Regierungsrath nahm wiederum Platz, und der Minister begann, die eingelaufenen Schreiben zu durchlesen. „Ich danke Ihnen,“ sagte er augenblicklich nichts weiter,“ sagte die Excellenz schließlich. „Ja, es ist ja wahr, wir müssen daran denken, die Stelle des General-Steuerernehmers in Odesa zu besetzen. Die Sache duldet keinen längeren Aufschub. Was sagen Sie dazu, für die Stelle unseren Zolldirektor Panin auszuwählen? Ist nicht alles bei ihm bis jetzt in Ordnung befunden worden? Glauben Sie nicht, daß er die geeignete Persönlichkeit für dieses Amt wäre?“

„Panin ist einer unserer tüchtigsten Beamten, und es wird schwer fallen, ihn hier entbehren zu müssen. Aber wenn Eure Excellenz—“

„Gut, gut, ich werde weiter darüber nachdenken. Ich bitte Sie nur, mich noch im Laufe der Woche an die Sache zu erinnern. Guten Morgen!“

Als der Regierungsrath das Zimmer verlassen hatte, entnahm der Minister der Mappe einen kleinen Brief, welchen er mit zornig gefalteter Stirn mehrmals durchlas. Das Schreiben enthielt in wenigen Worten folgende Anlage gegen Panin:

„Falls eine Revision beim Zolldirektor Panin vorgenommen wird, so wird sich ein Fehlbetrag von 140,000 Rubel ergeben. Die Summe wächst von Tag zu Tag.“

Der Minister warf während den Brief auf den Tisch. „Zum Henker mit all diesen Kammern! Was nützt meine ganze Wachsamkeit? Einer ist ein ebenso großer Langfinger wie der Andere! Das ist eine schöne Geschichte! Ich sehe schon im Geiste, wie der Kaiser—“

Seine Excellenz hatte sich heftig erhoben und ging mit schnellen Schritten im Zimmer auf und ab. Alles drehte sich in seinem Kopfe herum. Er fühlte schon den scharfen Blick des Kaisers, Nikolaus auf sich gerichtet und hörte ihn mit seiner kalten, durch Mark und Bein dringenden Stimme sagen: „Dies ist nun schon das dritte Mal in diesem Jahre, Kanrin! Eine fürchterliche Unordnung herrscht in den Kammern und Stellen, welche zu Deinem Ressort gehören!“

„Nein, das geht nicht! Ich werde den Staat vor Verlusten zu schützen wissen!“

Er läutete und sagte zu dem eintretenden Diener: „Kolzow, so dem augenblicklich zu mir kommen!“

Nach einigen Minuten trat ein junger Mann mit einem etwas verlebten Gesicht, wirrem, schwarzem Haar und stehenden, dunklen Augen ein. Er machte eine tiefe Verbeugung und blieb an der Thür stehen.

„Tritt näher!“ sagte der Minister, der wieder auf seinem Sessel Platz genommen und sich in denselben zurückgelegt hatte.

„Sage mir, kennst Du den Zolldirektor Panin?“

„Nein, das geht nicht! Ich werde den Staat vor Verlusten zu schützen wissen!“

„Was hast Du mir mitzutheilen?“ fragte der Minister.

„Ich bin im Ganzen volle vierundzwanzig Stunden auf den Beinen gewesen, Eure Excellenz, und möge mich Gott strafen, wenn Iwan Wassiljewitsch in dieser ganzen Zeit auch nur fünf Minuten vor mir sicher gewesen wäre!“

„Es ist gut. Erzähle mir und mache keine unnötigen Umstände!“

„Ich traf Iwan Wassiljewitsch nicht auf dem Komptoir an, und da es ungewiß war, ob er an diesem Tage überhaupt kommen würde, so fuhr ich zu ihm nach seiner Wohnung und erfuhr dort, daß er noch nicht ausgegangen wäre.“

„Weiter!“

„So gegen halb ein Uhr kam Iwan Wassiljewitsch aus seinem Hause, nahm eine Droschke und fuhr nach der Tatarska. Dort sah er Frühstück, Eure hohe Excellenz.“

„Und dann?“

„Ich wollte nur bemerken, daß Iwan Wassiljewitsch ein außerordentlich feines Frühstück einnahm. Austern und Champagner, was weiß ich? Aber im Spiel hatte er kein Glück.“

„Spiel?“

„Das that er, und zwar mit dem Lieutenant Kalaichnikow. Dies dauerte jedoch nur eine halbe Stunde. Er verspielte vierhundert Rubel!“

Der Minister vergaß sich und schlug mit der Faust auf den Tisch. Kolzow fuhr mit großer Ruhe fort: „Gegen drei Uhr ließ er sich eine Troika bestellen und holte eine Dame aus der Worskoistraße ab.“

„War das seine Frau?“

„Ja, das will sagen, noch sind sie nicht verheiratet.“

„Sehr gut, ich weiß jetzt genug. Gehe nun nach Hause und schlaf etwas. Du hast bis morgen Mittag Urlaub. Dann mußt Du wieder hinaus und Arbeit geben, was Panin vornimmt. Am Donnerstag erwarte ich Deinen weiteren Bericht!“

Als der Minister allein war, dachte er bei sich im Stillen: „Der Schlingel hat natürlich die Mittel aus der Zollkassette entwendet und jetzt das immer noch fort.“

Darauf ließ er den Regierungsrath Trubnikow zu sich beschicken.

„Hören Sie mal, mein lieber Trubnikow,“ sagte er zu diesem, „wir müssen die Angelegenheit da unten in Odesa so schnell als möglich erledigen. Was nun Panin anbetrifft, so ist es nötig, daß ich mich persönlich auf dem Komptoir von seiner Art der Geschäftsführung überzeuge. Wir können bei dieser Gelegenheit gleich eine Revision vornehmen, die ja auch, bevor er seinen Posten verläßt, notwendig sein würde. Ich will indessen nicht einen meiner Beamten so plötzlich und unvorbereitet überraschen und bitte Sie deshalb, ihn im Vertrauen von meinem beabsichtigten Besuch zu unterrichten, damit ich bei demselben nicht auf Hindernisse stoße. Glauben Sie, daß Panin mit seinen Abrechnungen bis zum Dienstag fertig werden kann?“

„Gut, gut, ich werde weiter darüber nachdenken. Ich bitte Sie nur, mich noch im Laufe der Woche an die Sache zu erinnern. Guten Morgen!“

„Darüber bin ich keinen Augenblick im Zweifel, Eure Excellenz.“

„Sehr gut! Lassen Sie ihn also wissen, daß ich am Dienstag Morgen komme, das heißt, thun Sie dies, wie ich schon erwähnt, ganz im Vertrauen, als ob es von Ihnen selbst ausgeinge, und geben Sie ihm auch eine Andeutung über den Platz in Odesa, doch erwähnen Sie auch dies nur ganz flüchtig!“

„Ich werde sofort thun, was Eure Excellenz befehlen!“

„Ich danke Ihnen.“

Am Donnerstag darauf trat der Spion wieder beim Finanzminister ein.

„Was gibt's Neues?“ fragte die Excellenz.

„Eure hohe Excellenz,“ antwortete Kolzow, „ich komme jetzt geraden Wegs vom Komptoir, von Iwan Wassiljewitsch. Seit gestern Mittag hat er, in seine Arbeiten vertieft, in seinem Bureau gesessen. Ist je von Arbeit seines Gleichen dagewesen! Wie verändert er war, er erhob den Blick nicht einmal von den Büchern! Das kann man wirklich einen eifrigen Beamten nennen. Erst gegen Abend fuhr er auf eine Stunde zum Besuch zum Kaufmann Smirnow.“

„Dem reichen Getreidehändler?“

„Ja, Eure hohe Excellenz. Er hatte sich schon vorher anmelden lassen, und es war mir gelungen, mich eine Viertelstunde früher dort unbemerkt einzubringen. Ich lag unter einem Tisch verborgen, als Iwan Wassiljewitsch eintrat. Eure hohe Excellenz müssen nämlich wissen, daß mein Vetter, mein leiblicher Vetter bei Smirnow als Buchhalter angestellt ist.“

„Es ist gut. Du hörtest also jedes Wort ihrer Unterhaltung?“

„Jedes Wort, Eure hohe Excellenz.“

„Du bist ein verschlagener Kerl, ein wirklich tüchtiger Mensch! Na, und weiter?“

„Um mich ganz kurz auszudrücken, Eure Excellenz, so wollte Iwan Wassiljewitsch von Smirnow Geld borgen, ungefähr hundertundfünfzigtausend Rubel.“

„Ah!“ rief der Minister aus, „erhielt er das Geld?“

„Nein oder, besser gesagt, ja. Das will sagen, Smirnow ließ ihm nicht persönlich das Geld, sondern versprach, dasselbe am nächsten Dienstag Morgen persönlich in die Zollkassette zu legen, wonach er in ein Nebenzimmer gehen und dort so lange warten wollte, bis ein oder der andere höhere Beamte die Revision vorgenommen haben würde. Dann wollte er das Geld selbst wieder aus der Kasse nehmen.“

Der Minister brach in ein lautes Lachen aus.

„Seht mir die Beiden an!“ sagte er. „Das sind schlaue Ruchel, aber ich werde sie doch fangen! Na, und was versprach, welche Gegenleistung bot ihm Panin?“

„Iwan Wassiljewitsch versprach und bekräftigte durch einen Schwur, daß Smirnow allein der Verkauf zweier Häuser für Rechnung der Regierung übertragen werden, und daß er große Bestellungen vom Staate erhalten sollte, sobald er, Iwan Wassiljewitsch, seine Thätigkeit auf seinem neuen Posten in Odesa begonnen haben würde. Iwan Wassiljewitsch las ihm nämlich einen Brief vor.“

„Er was ist? Hat die Excellenz das Geld mitgenommen?“

„Ja, das hat er.—Jetzt gehe ich aber gleich zu ihm und fordere mein Geld zurück und erzähle ihm die ganze Geschichte!“

„Und dann werden Sie ein Verdrüßter eingesperrt oder nach Sibirien geschickt!“

Die beiden Männer standen noch und starrten auf das leere Kassenstück, als ein Diener eintrat und Panin einen Brief überreichte, welcher das Siegel des Finanzministeriums trug.

Mit der größten Spannung öffnete Panin denselben. Das Schreiben enthielt die Mitteilung, daß er—wegen dauernder Krankheit—seinen Abschied erhalten hätte, und daß ihm sein halbes Jahresgehalt als Pension belassen worden sei.

„Ewige Treue.“

Im Frühjahr 1870 standen im Garten des Buchdruckers Jobin zu Straburg ein hübsches Mädchen und ein junger Mann und schworen sich ewige Liebe und Treue. Das Mädchen hieß Eva Forster, war die Tochter des im Jobin'schen Hause wohnenden Arztes Forster und stand im siebzehnten Lebensjahre. Der junge Mann war ein Student, Namens Johann Fißhart, Schwager des Buchdruckers Jobin und zwanzig Jahre alt. Das junge Paar schwor sich Liebe und Treue, weil es gezwungen war, von einander Abschied zu nehmen. Da nämlich die Praxis des Arztes eine geringe, der Gehalt aber viele waren, nahm Eva eine Stelle als Kindererzieherin im Hause des Barons Wendland zu Straburg an, während Johann gleichzeitig einen jungen Fürsten auf einer Reise nach der Schweiz und Italien begleitete.

Die Reise dauerte drei ganze Jahre. Eine Korrespondenz war wegen der damaligen Verkehrsverhältnisse auf Reisen fast unmöglich, und so hörte denn das liebende Paar jahrelang gar nichts von einander. Endlich kehrte Johann nach Straburg zurück. Sein erster Gedanke aber war nicht etwa Eva Forster, sondern eine andere Straburgerin, die er mit ihrem Vater auf der Reise getroffen, und mit der er den Heimweg angetreten hatte—Anna Elisabeth Herzog hieß sie. Diese füllte jetzt sein ganzes Herz aus. Wie groß war daher sein Schrecken, als er, um eine Straßengasse biegend, plötzlich eine junge Dame traf, welche Niemand anders war, als Eva Forster. Schöner war sie geworden und stattlicher.

Sein erster Gedanke war: umkehren und fliehen! Schnell aber verwarf er ihn, trat mutbig auf Eva zu, begrüßte sie und wurde von ihr freundlich wieder begrüßt. Nach einigen gleichgiltigen Gesprächen sagte sich Johann endlich ein Herz und sagte: „Jungfer, ich habe Euch vor drei Jahren Liebe und Treue geschworen, jetzt aber fällt es mir schwer auf's Herz, daß ich Euch diesen Schwur so leicht gehalten habe.“

„Si, wie denn das?“ fragte Eva.

„Ich sehe im Begriff, die Jungfrau Anna Elisabeth Herzog zu meinem Weibe zu machen.“

„Da thut Ihr Recht daran. Aber ich habe meinen Schwur noch viel schlimmer gebrochen, denn ich bin jetzt die Ehefrau des Barons Wendland, und dort konnte Ihr mein erstes Kind schauen,“ sagte Eva und deutete auf ein Baby, welches von einer kräftigen Eschlerin in ihr her getragen wurde.

So konnte Johann Fißhart, der später so berühmte gewordene Autor der „Geschichtslitteratur“, „Gargantua und Pantagruel“ u. s. w., ohne Gewissensbisse seine Anna Elisabeth heirathen.

Genau ausgeführter Befehl. Dem Jaren Paul dem Ersten von Rußland war nichts unangenehmer, als wenn seine Befehle nicht genau nach dem Wortlaut ausgeführt wurden, und seine Umgebung hatte deshalb oft die schärfsten Zurechtweisungen erfahren. Eines Tages wurde ihm eine unbedachte Aeußerung der schönen Fürstin Galizin hinterbracht. „Waschen Sie der Dame gehörig den Kopf!“ befahl er darauf dem Generalgouverneur Grafen Pahlen. Sogleich fuhr Pahlen zur Fürstin und verlangte Waschbecken und Wasser, Seife und Handtuch und nahm der erstauenten Dame die Haube vom Kopfe.

„Was beginnen Sie, Herr Graf?“ fragte erschrocken die Fürstin. „Ich erfülle den Willen Seiner Majestät,“ lautete die trockene Antwort. Und nun folgte eine um so feuchtere Prozedur. Als er den Kopf seines Opfers gründlich gewaschen, verbeugte sich Pahlen höflich, fuhr zum Palais zurück und meldete dem Kaiser, daß er seinen Befehl vollstreckt habe.

Schneller Befehl. Recht bezeichnend für die politischen Veränderungen in Deutschland sind die Wandlungen, welche das Postamt in Embden innerhalb 64 Jahre durchgemacht hatte. Im Jahre 1807 führte dasselbe die Bezeichnung „Königlich holländisches Postkontor“, 1811 „Kaiserlich französisches Postamt“, 1813 „Königlich preussisches“, 1815 „Königlich großbritannisch-hannoversches“, 1837 „Königlich hannoversches“, 1866 „Königlich preussisches“, 1868 „Norddeutsches Bundespostamt“ und seit 1871 heißt es „Kaiserlich deutsches Postamt.“

„Ah! Was nun schneller gehen, dort kommt der Kommissionsrath. Ich möchte ihn nie wieder begegnen!“

„Aber warum denn nicht, was hast Du denn mit ihm gehabt?“

„Er hat das Geld mitgenommen!“ rief der Getreidehändler. „Es ist nicht eine Kopeke mehr in dem Kassenstrangk! Ich bin vollständig ruiniert!“

Die Beste Frühjahrsmedizin für das Blut.



Gerade jetzt ist Jeder darauf bedacht, etwas für sein Blut zu nehmen. Eine Familienmedizin, wie man zu sagen pflegt. Es ist dies auch ganz empfehlenswerth, nur müßt Ihr die richtige Medizin treffen. Wenn Ihr Euren Arzt fragt, wird er Euch sagen,

„Nehmt eine gute Medizin für die Leber, weil diese viel mit dem Blute zu thun hat. Wenn die Leber trägt ist, ist das ganze System verstopft, das Blut wird schlecht und der ganze Körper leidet. Man erwartet von jeder für das Blut empfohlenen Medizin, daß sie auf die Leber wirkt. Holt Euch deshalb den

„König der Lebermedizinen“ Simmons Liver Regulator.

Diese Medizin verrichtet ihre Arbeit gut und tragt zu das ganze System. Sie ist besser als alle Bittern und in flüssig oder als Pulver zu haben.

Mehl- & Futterhandlung Adam Krombach.

Alle Sorten Weizen, Roggen, Gerst, u. s. w. Budweiser Mehl, Kleie, Schrot u. s. w. Alle Arten frischen Garten-Samen Samen-Buchweizen zu verkaufen!

Henry J. Voss, Cigarren-Fabrikant, und Händler in Rauch- und Kau-Zutab, Cigarrenspitzen und Raucher-Utensilien überhaupt.

Fabrikant der altbewährten A. O. D. Cigarren, die beste 5c-Cigarre. 3te Str., Grand Island.

Geo. E. Tobey, Stenograph und Kollektor.

Zimmer No. 3, Wickelhof Block, Grand Island, Neb.

Johannes Grotzky, Maler und Dekorateur.

Alle in das Material einschlägigen Arbeiten, wie Tapetieren u. s. w., gut u. billig gemacht. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Malen von Buggies und Kutschen zugewandt. Aufträge können in Bartenbach's Store abgegeben werden.

Universal Specifics. Die Besten der Welt.

Die folgenden Heilmittel sind wohlbekannt und werden seit vielen Jahren von den besten Spezialisten angewandt. Dieselben sind von großem Werth und geben stets Zuverlässigkeit. Ihr habt hier die von den besten Ärzten angegebenen Heilmittel zu sehr niedrigen Preisen. Ihre Wirkung ist stets zufriedenstellend.

- 1. Kopfschmerz, transitorische Kopfschmerzen, 25c
2. Nerven, Krämpfe, Entzündungen, 25c
3. Husten, Entzündung, Bronchitis, 25c
4. Dyspepsie, Herzkranken, Verdauungsstörungen, 25c
5. Peritonitis, 25c
6. Rheumatismus, von Entzündung, Sinnen oder Erythema, 25c
7. Neuralgie, chronisch oder acut, 25c
8. Nerven, chronisch oder acut, 25c
9. Nerven, chronisch oder acut, 25c
10. Nerven, chronisch oder acut, 25c
11. Nerven, chronisch oder acut, 25c
12. Nerven, chronisch oder acut, 25c
13. Nerven, chronisch oder acut, 25c
14. Nerven, chronisch oder acut, 25c
15. Nerven, chronisch oder acut, 25c
16. Nerven, chronisch oder acut, 25c
17. Nerven, chronisch oder acut, 25c
18. Nerven, chronisch oder acut, 25c
19. Nerven, chronisch oder acut, 25c
20. Nerven, chronisch oder acut, 25c
21. Nerven, chronisch oder acut, 25c
22. Nerven, chronisch oder acut, 25c
23. Nerven, chronisch oder acut, 25c
24. Nerven, chronisch oder acut, 25c
25. Nerven, chronisch oder acut, 25c

HOME APOTHECARIES! Wir fabriciren alle Arten von 12 Medicinen für \$2.00, aber für \$2.75. Eine solche Art erprobter Medicinen ist stets von Werth und erlangt große Volkstheilnahme.

Druckbänder sehr billig! Optisches Department.

The Universal Medicine Company, Schiller Theater, Chicago, Ill.

R-I-P-A-N-S The modern standard Family Medicine: Cures the common every-day ills of humanity. ONE GIVES RELIEF. TRADE MARK

Standard Liquor Co. 614 Broadway, Kansas City, Mo.

Bourbon u. Rye Whisky, Brandy, Meine, Gin, Rummel, Alkohol, Rnn.

ROGERS COMMISSION CO. 191r

AUGUST NIESS, empfiehlt sich dem Publikum zum Moven u. Erhöhen von Häusern jeder Art.

AWNINGS aufgemacht, sowie verkauft.

DEXTER SHOE CO., Inc. Capital, \$1,000,000. BEST \$1.50 SHOE IN THE WORLD.

\$150.00 GIVEN AWAY TO INVENTORS.

JOHN WEDDERBURN & CO., Solicitors of American and Foreign Patents, 618 F Street, N. W., Washington, D. C.

Sondermann & Co., Leichenbestatter.

Alle Sorten Särge zu niedrigen Preisen Einbalsamiren auf's Beste besorgt! Alle in die Branche eines Leichenbestatters schlagenden Verordnungen ausgeführt.

Burlington Route.

Billette nach allen Punkten des Ostens, Westens, Nordens u. Südens

verkauft und Gepäd (nicht über 150 Pfd.) nach dem Bestimmungsorte kostenfrei befördert.

Benutzt diese Bahn von Grand Island nach Chicago, St. Louis, Peoria, Kansas City, St. Joseph, Omaha

und allen Punkten des Ostens, Denver, Cheyenne, Salt Lake, Portland, San Francisco

und allen Punkten des Westens. — Rundreise-Billette — für Touristen nach Ogden und Salt Lake sowie nach täglich gelegenen Punkten. Wegen Anstufung über Marietta, Michigan u. l. w., wende man sich an Thomas Connor, Agent, Grand Island, Neb.